
Testatsexemplar

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale
Bad Neustadt a. d. Saale

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Inhaltsverzeichnis

Seite

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015.....	1
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015.....	1
1. Bilanz zum 31. Dezember 2015.....	2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015.....	5
3. Anhang für das Geschäftsjahr 2015.....	7
Anlagenspiegel.....	18
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	1

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale Bad Neustadt/Saale

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

A. Grundlagen

Geschäftsmodell und Überblick

Die Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale ist ein Fachkrankenhaus und weist für die Abteilungen Frührehabilitation, zur Behandlung von Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten und Intensivstation 98 Betten und für die Abteilung Akutneurologie mit Stroke Unit 65 Betten im Krankenhausplan des Freistaates Bayern aus. Im Bereich der Rehabilitation nach § 111 SGB V werden eine Abteilung für Weiterführende Rehabilitation mit 48 Betten und eine Abteilung für Anschlussheilbehandlung mit 73 Betten vorgehalten. Somit beträgt die Gesamtbettenzahl 284 Betten im Berichtszeitraum. Weiterhin sind die sonstigen nicht bettenführenden Abteilungen bzw. Institute über Dienstleister aus verbundenen Unternehmen angeschlossen. Im ambulanten Bereich verfügt die Klinik über zwei KV-Ermächtigungen.

Das als lernendes weiterzuentwickelnde System konzipierte fallbezogene Vergütungssystem der DRGs hat durch die im Kalenderjahr 2015 erfolgten Änderungen die einzelnen Leistungen etwas differenzierter abgebildet als im Vorjahr, hier insbesondere die Leistungen im Bereich der neurologischen intensivmedizinischen Behandlung von Langzeitbeatmeten. Die Leistungen des Unternehmens werden so konkreter abgebildet.

Im Geschäftsjahr 2015 war eine nominale Abnahme der vollstationär behandelten Patienten gegenüber dem Vorjahr und die Fallschwere hat im Berichtsjahr eine Zunahme verzeichnet.

Aufgrund der Belegungssteuerung im Rehabilitationsbereich durch die Leistungs- und Kostenträger sind die Wahlmöglichkeiten durch die Patienten nur in einem sehr engen Rahmen möglich. Somit besteht bei den Leistungserbringern eine große Abhängigkeit gegenüber den Kostenträgern.

Bei einer insgesamt zufriedenstellenden Entwicklung der Leistungen im Akutbereich entwickelte sich der Umsatz entsprechend positiv. Insgesamt konnten wir unsere Zielsetzung in Gestalt einer Leistungsausweitung in qualitativer Hinsicht innerhalb vorgegebener Budgetgrenzen bei gleichzeitiger Einführung neuer innovativer Behandlungsmethoden erreichen. Die Qualität der Patientenbehandlung konnte auf hohem Niveau sichergestellt werden.

Die gestiegenen Materialaufwendungen resultieren aus erhöhten Aufwendungen für Arzneimittel und Untersuchungen in fremden Instituten wie Radiologie und Speziallaboren. Die Steigerungen ergeben sich aufgrund einer Fallschwereerhöhung (CMI), dem Einsatz von neuen Arzneimitteln, wie beispielsweise Alemtuzumab, sowie dem medizinischen Fortschritt. Die Zunahme von isolierpflichtigen Patienten führte u. a. zu einer Kostensteigerung sowie Belegungseinschränkungen insbesondere im Bereich der Frührehabilitation/Schwerst-Schädel-Hirnverletzten.

Die gesetzten Ziele bestehen weiterhin mit der kontinuierlichen Strategie der geplanten Leistungs- und Ergebnisentwicklung fort. Aufgrund der Investitions- sowie unserer

permanenten Reorganisationsfähigkeiten zur Optimierung unserer Betriebsabläufe setzen wir auf ein langfristig ausgerichtetes Wachstum.

Im Wettbewerb setzen wir auf belegbare Qualität durch vielseitige interne und externe Zertifizierungs- und Auditierungsverfahren. Die Methoden „Managementbewertung“ und „Zielplanungsgespräche“ auf Abteilungsebene, sind neben dem kennzahlenbasierten regelmäßigen Berichtswesen, ein wichtiger Bestandteil des Steuerungssystems.

Ziele und Strategien

Die strukturelle Neuordnung der RHÖN-KLINIKUM AG ist nach dem Verkauf einer Vielzahl von ehemaligen Schwesternkliniken abgeschlossen und konzentriert sich zukünftig auf Spitzenmedizin und maximalversorgungsnahe Leistungen. Mit der Ernennung zum Lehrkrankenhaus der Universität Marburg und der engen Vernetzung von Akutstationär und Reha stellt die Neurologische Klinik GmbH ihre hohe medizinische Qualität unter Beweis. Die zukünftige Ausrichtung des Campus Bad Neustadt sieht ein interdisziplinäres Konzept mit der Herz- und Gefäß-Klinik, Klinik für Handchirurgie, Frankenklinik und nachfolgend der Kreisklinik vor.

Steuerungssystem

Die Steuerung erfolgt über den regelmäßigen Abgleich der Leistungs- und Kostenentwicklung mit den Planwerten, welcher kontinuierlich die medizinischen Kerndaten als auch die wirtschaftlichen Kennzahlen transparent darstellt. Das interne Berichtswesen wird stets weiterentwickelt und an aktuelle Fragestellungen angepasst. Hierzu wurde ein umfangreiches Datawarehouse System entwickelt, welches ein tagesaktuelles Monitoring der relevanten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen ermöglicht.

Forschung und Entwicklung

Der klinische Forschungssektor der Klinik ist auch im Vergleich zu universitären Einrichtungen voll wettbewerbsfähig. Dabei werden zwar keine grundlegenden wissenschaftlichen Fragestellungen bearbeitet, sondern meist klinische Studien, die in der Klinik auf Grund der guten Versorgungslogistik durchführbar sind. Diese Aktivitäten haben zu einer bundesweiten Anerkennung geführt. Im Berichtsjahr konnten wiederum neue Studien installiert werden.

Das Projekt „Stroke Angel“ wurde bereits 2008 in die Regelversorgung überführt. Im Jahr 2012 erhielt die Klinik und ihre Partner für die Weiterentwicklung und Etablierung dieses Systems in anderen Regionen den Karl Storz Telemedizinpreis.

Nach den Erstzertifizierungen 2009 hat sich die Klinik im Februar 2012 sowie 2015 erfolgreich mit dem Gesamthaus nach DIN EN ISO 9001:2008, mit den Rehabilitationsabteilungen zusätzlich nach IQMP-Reha (2015 nach Q-Reha) und mit der Schlaganfalleinheit als Überregionale Comprehensive Stroke Unit (DSG) rezertifizieren lassen.

Darüber hinaus ist die Klinik als Multiple Sklerose Zentrum, Kompetenzzentrum Epilepsie und als Regionalzentrum Parkinson anerkannt.

B. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin dadurch geprägt, dass die demographische Entwicklung für einen Anstieg des Anteils an älteren Bürgern in Deutschland sorgen wird. Zusammen mit der Weiterentwicklung durch den medizinischen Fortschritt wird auch zukünftig mit weiter steigenden Fallzahlen bzw. steigenden Fallschweren zu rechnen sein. Nur durch eine Fortentwicklung der Diagnose- und Therapieformen können in Teilbereichen noch eine Verkürzung der durchschnittlichen Krankenhausverweildauer erreicht werden.

Der Umgang mit den Fakten der demographischen Entwicklung wird noch in der Bevölkerung sowie in der politischen Diskussion geführt. In dem Versorgungsgebiet der Klinik wird die absolute Bevölkerungszahl zurückgehen. Allerdings wird dieser Effekt durch einen deutlichen Anstieg der Bevölkerungsgruppe der über 60 jährigen überkompensiert.

Der Bedarf an einer stationären Fachklinischen Versorgung wird durch den ambulanten Bereich nur geringfügig beeinflusst.

Die Entgeltvereinbarung für das Jahr 2015 der Neurologischen Klinik wurde am 21.05.2015 geschlossen. Die Genehmigung der Vereinbarung durch die Regierung von Unterfranken erfolgte zum 01.07.2015.

Durch die weitgehend realisierten Verhandlungsziele in der abgeschlossenen Verhandlung mit den Kostenträgern im Berichtsjahr ergeben sich keine Risiken für die Gesellschaft.

Das Einzugsgebiet zeichnet sich durch seine überregionale Ausrichtung aus.

Für die Gesellschaft sind mit dem Marburger Bund (ärztlicher Dienst) und der Gewerkschaft ver.di (nicht-ärztlicher Dienst) Haustarifverträge abgeschlossen, die neben der monatlichen Vergütung auch eine Ergebnisbeteiligung vorsehen.

Geschäftsverlauf / Geschäftsergebnis und Lage der Gesellschaft sowie finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Kurzdarstellung der Leistungsentwicklung

Im Betrachtungszeitraum sind im Vergleich zum Vorjahr die erbrachten Leistungen, repräsentiert durch Bewertungsrelationen (BWR), in der Neurologischen Klinik gestiegen. Insgesamt um 4,5% auf 7.675 BWR (VJ: 7.348 BWR).

Die Zahl vollstationär behandelte Patienten der Neurologischen Klinik lag kumuliert bei 4.059 (Vorjahr 4.317).

Die durchschnittliche Verweildauer entspricht mit 11,2 Tagen dem Vorjahresniveau (11,2 Tage). Die Auslastung im Akutbereich auf 76,5 % (Vorjahr: 81,1 %) gesunken.

Für die E3.1 Entgelte gilt ebenfalls eine leichte Senkung auf 111 (-6,7 %) (Vorjahr: 119) und für die E3.3 Entgelte (B43Z) ließ sich im Berichtszeitraum ein Rückgang aufgrund eines unterjährigen Chefarztwechsels auf 8.807 Tage (-22,2%) (Vorjahr: 11.332 Tage) nicht vermeiden.

Die Fallzahlen in der Anschlussheilbehandlung im Bereich der Neurologie sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken 1.131 Fälle (-1,1 %) (Vorjahr 1.144 Fälle).

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale	2015	2014	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Umsatzerlöse	41,40	40,40	1,00	2,5
EBITDA	5,59	5,96	-0,37	-6,2
EBIT	5,07	5,48	-0,41	-7,5
EBT	5,08	5,51	-0,43	-7,8
Jahresergebnis	4,68	5,08	-0,40	-7,9

Im Berichtsjahr wurde bei den Umsatzerlösen von T€ 41.404 (Vorjahr: T€ 40.396) eine Materialeinsatzquote von 21,1 % (Vorjahr: 19,8 %) und eine Personalquote von 56,5 % (Vorjahr: 57,3 %) erzielt.

Die positive Entwicklung der Umsatzerlöse und der wirtschaftlichen Kennzahlen wurden im Wesentlichen durch Mehrleistungen im Akutbereich bei einem Anstieg des Landesbasisfallwertes von € 3.188 auf € 3.255,50 erzielt. Erstmals wurden in 2015 zusätzliche Behandlungs- und Versorgungsleistungen in Form von dialysepflichtigen Beatmungspatienten in der Neurologischen Klinik erbracht. Dieses neue Versorgungsangebot bedingt eine deutliche Leistungssteigerung der Intensivstation von langzeitbeatmeten komplexen Patienten mit einem hohen Sachkostenanteil. Alle wesentlichen Ziele wurden erreicht.

Bei einer Ertragssteuerbelastung von 15,825 % (Vorjahr: 15,825 %) verbleibt nach Gewinnabführung von T€ 2.308 (Vorjahr: T€ 2.504) an den stillen Gesellschafter ein Jahresüberschuss von T€ 2.372 (Vorjahr: T€ 2.576), der einer Umsatzrendite von 11,3 % (Vorjahr: 12,6 %) entspricht.

Die in 2014 getroffenen Prognosen zur Entwicklung der Umsatzerlöse und des Jahresergebnisses 2015 entsprechen im Wesentlichen der tatsächlichen Entwicklung im Geschäftsjahr.

Insgesamt ist die Geschäftsführung mit der Geschäftsentwicklung und der Lage zufrieden.

Vermögenslage

Das in der Gesellschaft gebundene Vermögen beträgt € 5,0 Mio. welches überwiegend das Sachanlagevermögen betrifft. Die Finanzierung erfolgt zu 100 % durch Eigenkapital

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale	31.12.2015		31.12.2014	
	Mio. €	%	Mio. €	%
AKTIVA				
langfristiges Vermögen	5,0	29,2	3,3	18,3
kurzfristiges Vermögen	12,1	70,8	14,7	81,7
	17,1	100,0	18,0	100,0
PASSIVA				
Eigenkapital	7,8	45,6	8,0	44,4
Sonderposten	1,9	11,1	1,2	6,7
kurzfristiges Fremdkapital	7,4	43,3	8,8	48,9
	17,1	100,0	18,0	100,0

Finanz- und Liquiditätslage / Investitionen

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale	2015	2014	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Cash-Flow*	2.927	3.858	-931	-24
Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung gegenüber Kreditinstituten	3.060	2.124	936	44

*aus lfd. Geschäftstätigkeit

Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr T€ 2.927.

Der Cash-Flow reichte aus, um die Investitionen des Geschäftsjahres und die Ausschüttungen an Gesellschafter zu finanzieren. Die Nettoliquidität wurde im Berichtszeitraum um T€ 936 angehoben. Neben nicht ausgenutzten Kreditlinien stehen stichtagsbedingt liquide Mittel von T€ 3.060 zur Verfügung.

Es wurden Investitionen in Höhe von T€ 2.588 getätigt. Zur Finanzierung der Investitionen wurden Fördermittel nach dem KHG und im Übrigen Eigenmittel eingesetzt. Zinsänderungsrisiken betreffen die Gesellschaft nicht und Engpässe sind daher nicht zu erkennen. Die Liquidität und der Kapitalbedarf sind im Geschäftsjahr sichergestellt. Allen Zahlungsverpflichtungen kann nachgekommen werden.

Mitarbeiter

In der Gesellschaft waren im Jahr 2015 durchschnittlich 559,58 Mitarbeiter (Vorjahr: 563,58) beschäftigt. Bedingt durch zukunftssichere Arbeitsplätze, attraktive Vergütungssysteme und ein zeitgemäßes Fortbildungsprogramm waren wir in der Lage, frei werdende Stellen jeweils zeitnah mit qualifizierten Mitarbeitern zu besetzen.

Für die Gesellschaft sind mit dem Marburger Bund (ärztlicher Dienst) und der Gewerkschaft ver.di (nicht-ärztlicher Dienst) Haustarifverträge abgeschlossen, die neben der monatlichen Vergütung auch eine Ergebnisbeteiligung vorsehen.

Im ärztlichen Dienst wirkte sich in 2015 der getätigte Tarifabschluss mit Personalkostensteigerungen im Umfang von 2,90 % aus. Der Tarifvertrag wurde durch den Marburger Bund fristgemäß zum 31.12.2015 gekündigt. Die Terminierung von Tarifverhandlungen für den Januar/Februar 2016 wird angestrebt.

Für den nicht-ärztlichen Dienst erfolgte nach der fristgemäßen Kündigung des Vergütungstarifvertrages durch die Gewerkschaft ver.di zum 31.10.2014 im März 2015 ein Tarifabschluss mit einer Laufzeit von 24 Monaten vom 01.11.2014 bis zum 31.10.2016. Der Abschluss beinhaltet neben einer Einmalzahlung und einer Anpassung der Urlaubstabelle lineare Steigerungen der Vergütungstabellen zum 01.03.2015 (+ 2,00 %), zum 01.09.2015 (+2,00 %) sowie zum 01.06.2016 (+1,50%). Der Tarifabschluss wirkt sich wirtschaftlich im Jahr 2015 mit Kostensteigerungen von 1,84 % und in 2016 von 2,35% aus. In 2017 wirkt der Tarifabschluss mit Kostensteigerungen von 0,58 % nach.

Umwelt

Es gehört zur Unternehmenspolitik bei Entscheidungen über Investitionen bzw. dem Materialeinsatz auch immer ökologische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Dabei zeigt die Erfahrung, dass diese Strategie neben den positiven ökologischen Auswirkungen auch ökonomisch Erfolg bringt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde der Focus auf die Planung für die Beschaffung eines neuen Müllpresse sowie auf die Umstellung der Beleuchtung auf LED-Technik gesetzt. Durch die

Maßnahmen konnte sowohl der notwendige Energieeinsatz reduziert als auch eine Optimierung in den Kostenstrukturen erreicht werden.

Das dazu bestehende Umwelt-Berichtswesen wird in einem eigenen Bericht auf der Verbundebene der RHÖN-KLINKUM AG konsolidiert.

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des laufenden Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Die Geschäftsführung geht für das Jahr 2016 von steigenden Leistungszahlen aus. Der leicht negative Katalogeffekt für Teilbereiche des Leistungsportfolios für 2016 wird intern überkompensiert, sodass die Leistungszahlen ansteigen werden.

Mit den Kostenträgern konnten bereits die Entgeltverhandlungstermine für 2016 vereinbart werden. Ziel der Verhandlungen ist es im Vergleich zur Vorjahresvereinbarung weitere Leistungssteigerungen zu erzielen.

Die Höhe des Landesbasisfallwertes Bayern für 2015 beträgt mit Ausgleichen 3.255,50 Euro. Es ist davon auszugehen, dass der Druck auf die Krankenhäuser durch die Rahmenbedingungen auf dem Gesundheitsmarkt auch im Jahr 2016 weiterhin bestehen bleiben wird.

Im zukünftigen zeitlichen Verlauf sehen wir für unsere Leistungs- und Ergebnisentwicklung aufgrund unserer Fähigkeiten bei der monistischen Finanzierung von Investitionen sowie unserer permanenten Reorganisationsfähigkeiten zur Optimierung unserer Betriebsabläufe positive Trends. Im Vergleich zu öffentlichen Krankenhäusern haben wir damit Wettbewerbsvorteile, die wir auch konsequent nutzen wollen.

Die absehbaren gesetzlichen Änderungen auf der Entgelt- und Leistungsseite - Anpassung an landesweite Basisfallwerte bei Wegfall der Mengenbegrenzung - bieten Chancen und Risiken, wobei wir uns wegen unserer Kostenstrukturen aus Leistungsausweitungspotenzialen größere Effekte versprechen als aus einem hinzunehmenden Preisrückgang.

Die Gesellschaft ist weiterhin darum bemüht durch Optimierung des Leistungsangebotes auf die sich jährlich ändernden Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens zu reagieren. Auch die neuen Wettbewerbsbedingungen, durch den Übergang einiger ehemaliger Kliniken der RHÖN-KLINIKUM AG an Helios und dessen Auswirkungen stehen im Fokus der Geschäftsführung.

Die Arbeiten am Standort Bad Neustadt zu einem einheitlichen Marktauftritt mit einheitlichem Logo sind in 2015 abgeschlossen worden.

Die weiterzuführenden Sanierungs- und Baumaßnahmen, welche in der Hauptsache eine Ersatz- bzw. Erweiterungsinvestition darstellen und sich über die nächsten Jahre erstrecken werden, wirken sich zunehmend ergebnisrelevant aus.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet die Geschäftsführung Umsatzerlöse i. H. v. € 46,5 Mio. Bei leicht steigenden Personalkosten und Sachkosten wird für das Geschäftsjahr 2016 mit einem Jahresergebnis i. H. v. € 7,4 Mio. gerechnet.

Die Neurologische Klinik GmbH wird das medizinische Leistungsangebot weiterhin auf die Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens sowie auf die Wettbewerbsbedingungen ausrichten. Es ist hierbei Ziel, die Position als überregionale Fachklinik weiter durch eine begleitende Marketingaktivität auszubauen.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Das von der RHÖN-KLINIKUM AG eingerichtete Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem wurde für die Gesellschaft in vollem Umfang ein- und umgesetzt. Hierdurch konnten erforderliche Maßnahmen getroffen werden, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Das Risikomanagement der Gesellschaft wird, wie in den Vorjahren, bis auf Abteilungsleiterebene bewusst geplant, strukturiert und mittels entsprechender Software gepflegt. Auf diese Weise wird eine umfassende Analyse der Risiken der Gesellschaft durchgeführt. Das Ziel ist die Steuerung möglicher Risiken zur Minderung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der monetären Auswirkungen.

Risiken

Die Gesamtrisikolage, die sich aus den verschiedenen Einzelrisiken (gesamtwirtschaftliche Risiken, Branchenrisiken, Absatz-, Produktions- und Beschaffungsrisiken, Organisationsrisiken, finanzielle Risiken und rechtliche Risiken) zusammensetzt, hat sich nach unserer Einschätzung gegenüber dem Vorjahr nicht feststellbar verändert. Jedoch wird im Bereich des Arbeitsmarktes der Wettbewerbsdruck in der Gewinnung neuer Mitarbeiter zunehmen. Neben der Gewinnung von ärztlichem Personal wird nunmehr auch die Akquise von nichtärztlichem medizinischen Personals schwieriger.

Der medizinische Fortschritt und der Anspruch, Patienten als Ganzes und nicht partikulär zu diagnostizieren und zu therapieren, erfordern eine Organisation von immer stärker interdisziplinär-arbeitsteiligen Prozessen. Dieser Kooperationsbedarf besteht nicht nur im Krankenhaus, sondern auch zwischen der ambulanten und stationären Versorgung. Störungen im Prozessablauf bergen Risiken für den Patienten und die Klinik. Wir legen allerhöchsten Wert darauf, diese Risiken zu minimieren, indem wir Behandlungsqualität mit qualifizierten und geschulten Mitarbeitern durch leitliniengerechtes Vorgehen in betriebssicheren und hygienegerechten Krankenhausgebäuden sicherstellen. Die permanente Überwachung aller Aufbau- und Ablauforganisationen bei der Behandlung von Patienten sowie die konsequente Ausrichtung aller Anstrengungen auf die Bedürfnisse unserer Patienten erzeugen ein Höchstmaß an Behandlungsqualität und begrenzen bestehende Betriebsrisiken.

Wir sehen bei einer anhaltend hohen Auslastung der Klinik wirtschaftliche Chancen in Kosteneinsparungen. Durch weitere Produktstandardisierungen mit Straffung des Artikelsortiments wird den Risiken steigender Beschaffungspreise begegnet.

Nennenswerte Kurs-, Ausfall- oder Liquiditätsrisiken werden aufgrund der ausschließlich nationalen Tätigkeit sowie der Finanzierung der Leistungen überwiegend durch die gesetzlichen Krankenversicherungen nicht gesehen. Da die DRG-Preise landesweit festgesetzt werden, liegen keine nennenswerten Preisänderungsrisiken vor.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass im Rahmen der Entgeltverhandlungen für 2016 steigende Leistungsmengen mit den Kostenträgern vereinbart werden können. Sie rechnet jedoch für die kommenden Jahre tendenziell mit einer abnehmenden Leistungsvergütung, insbesondere durch die restriktive Ausgabenpolitik des Gesetzgebers. Ferner erwartet die Geschäftsführung ausgabenseitig eine steigende Belastung durch die Tarifierhöhungen für medizinische und nicht-medizinische Mitarbeitergruppen. Für die folgenden Jahre rechnet sie mit einer neuen strategischen Ausrichtung, u. a. durch die Erweiterung und weitere Spezialisierung des Behandlungsportfolios.

Nach Überprüfung der Risikolage zum Ende des Geschäftsjahres kommen wir zu dem Gesamtergebnis, dass bestandsgefährdende Risiken für unsere Gesellschaft nicht bestehen. Aufgrund der grundsätzlichen Bedarfsgerechtigkeit unserer Klinik sehen wir auch mittel- und langfristig keine bestandsgefährdenden Risiken für unsere Gesellschaft.

Chancenbericht

Die von der Geschäftsführung gesehenen Chancen werden im Folgenden in absteigender Reihenfolge ihrer Bedeutung für die Gesellschaft beschrieben.

Zur Sicherung und Erweiterung des bisherigen stationären Patientenspektrums werden weiter regionale und überregionale Kooperationen gepflegt. Der Ausbau der Kooperationen mit anderen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten insb. durch das TRANSIT-Netzwerk ist hier zu nennen.

Das in den Strukturen etablierte bewährte Kostenmanagement wird weitergeführt. Potentiale durch Rationalisierungsinvestitionen werden gesucht und umgesetzt.

Seit 01.01.2015 werden die MVZ-Sitze des Standortes Bad Neustadt bei der MVZ Bad Neustadt GmbH geführt. Die Sitze wurden aus der MVZ Management Süd GmbH, die an Helios verkauft wurde herausgelöst, um bestehende Kooperationsmodelle auszubauen und neue Modelle zu entwickeln.

Zusätzlich beteiligt sich die Gesellschaft an den Planungen für eine neue und langfristig ausgerichtete Gesundheitsregion, durch einen Klinikneubau von mehrerer Verbundklinik, was insgesamt zu einem steigenden Patientenzuspruch führen wird und derzeitige Hemmnisse für weitere Synergien beseitigen soll.

Die Umsetzung und Inbetriebnahme eines Erweiterungsbaus als integrierte IC-Station wird in 2016 abgeschlossen sein

Bad Neustadt an der Saale, den 29.01.2016

Burkhard Bingel

Jochen Bocklet

**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt a. d. Saale
Bilanz zum 31. Dezember 2015
Aktiva

	31.12.2015	31.12.2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	218.303,89	127.981,41
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.640,20	46.560,79
2. Technische Anlagen und Maschinen	617.071,55	430.137,63
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.467.074,14	2.500.609,74
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	271.117,39	138.516,00
	4.366.903,28	3.115.824,16
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	375.000,00	25.000,00
	375.000,00	25.000,00
	4.960.207,17	3.268.805,57
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	109.126,30	112.398,45
2. Unfertige Leistungen	1.090.421,32	1.510.468,59
	1.199.547,62	1.622.867,04
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.136.446,89	4.583.349,36
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG € 94.662,47; Vorjahr T€ 174)	105.644,26	173.577,16
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen (davon gegen Gesellschafterin € 3.000.000,00; Vorjahr T€ 5.700)	3.234.701,61	5.859.820,85
4. Sonstige Vermögensgegenstände	200.267,42	123.228,49
	7.677.060,18	10.739.975,86
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.059.730,87	2.124.200,72
	11.936.338,67	14.487.043,62
C. Rechnungsabgrenzungsposten	24.812,38	30.767,78
D. Aktive latente Steuern	177.027,43	186.878,18
	17.098.385,65	17.973.495,15

Passiva

	31.12.2015	31.12.2014
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	1.200.000,00	1.200.000,00
II. Gewinnrücklagen	1.549.878,25	1.549.878,25
III. Gewinnvortrag	2.675.822,44	2.675.822,44
IV. Jahresüberschuss	2.371.864,65	2.576.136,71
	7.797.565,34	8.001.837,40
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	1.907.776,68	1.220.617,87
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	0,00	185.081,23
2. Sonstige Rückstellungen	2.019.635,25	2.453.470,10
	2.019.635,25	2.638.551,33
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 430.736,44; Vorjahr T€ 1.008)	430.736,44	1.008.291,68
2. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht davon nach dem KHEntgG € 0,00; Vorjahr T€ 63) (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 6.379,68; Vorjahr T€ 548)	6.379,68	548.303,30
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 3.481.523,23; Vorjahr T€ 3.141) (davon gegenüber Gesellschafterin € 3.308.438,70; Vorjahr T€ 3.504)	4.481.523,23	4.140.494,20
4. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 273.516,01; Vorjahr T€ 257) (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 450.964,03; Vorjahr T€ 413)	450.964,03	412.999,37
	5.369.603,38	6.110.088,55
E. Rechnungsabgrenzungsposten	3.805,00	2.400,00
	17.098.385,65	17.973.495,15

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/ Saale, Bad Neustadt a. d. Saale
**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

	2015	2014
	€	€
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	40.393.538,07	39.476.870,75
2. Erlöse aus Wahlleistungen	57.266,31	35.166,16
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	50.410,55	38.375,25
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	903.002,39	845.741,24
5. Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-420.047,27	316.407,95
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 11	458.420,97	332.679,66
7. Sonstige betriebliche Erträge	2.383.655,17	2.246.298,16
	43.826.246,19	43.291.539,17
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	19.890.694,30	19.679.601,20
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 15.406,86; Vorjahr T€ 17)	3.518.518,44	3.483.774,34
	23.409.212,74	23.163.375,54
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.363.749,11	3.858.476,15
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.386.668,09	4.157.193,37
	8.750.417,20	8.015.669,52
	32.159.629,94	31.179.045,06
10. Zwischenergebnis	11.666.616,25	12.112.494,11
11. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG € 579.544,00; Vorjahr T€ 550)	579.544,00	549.683,52
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG	375.013,70	327.264,98
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten nach dem KHG	599.623,79	565.295,05
	354.933,91	311.653,45
14. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	879.865,79	790.435,07
15. Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.068.949,44	6.153.800,24
	6.948.815,23	6.944.235,31
16. Zwischenergebnis	5.072.734,93	5.479.912,25
17. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 6.262,72; Vorjahr T€ 25)	9.416,47	29.904,54
18. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	59,29	620,56
	9.357,18	29.283,98
19. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.082.092,11	5.509.196,23
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (davon Ertrag (Vorjahr: Aufwand) aus der Veränderung latenter Steuern € 9.850,75; Vorjahr T€ 40)	398.769,70	428.824,35
21. Sonstige Steuern	3.019,06	560,00
	401.788,76	429.384,35
22. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	2.308.438,70	2.503.675,17
23. Jahresüberschuss	2.371.864,65	2.576.136,71

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt a. d. Saale

Anhang für das Geschäftsjahr 2015

I. Allgemeine Angaben

Die Neurologische Klinik GmbH ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 HGB.

Der Jahresabschluss wird nach den Rechnungslegungsvorschriften für Kapitalgesellschaften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anlagennachweis wurde zur Verbesserung der Einsicht in die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage unter Berücksichtigung von § 265 Abs. 5 HGB unter Verwendung der Gliederung nach der KHBV ergänzt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

II. Angaben zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

1. Allgemeine Angaben

Im Berichtsjahr wurden keine Abweichungen von in Vorperioden angewandten Darstellungs-, Bilanzierungs- und/oder Bewertungsmethoden vorgenommen.

2. Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Entgeltlich von Dritten erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, über ein bis 7 Jahre abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird das Aktivierungswahlrecht nicht in Anspruch genommen.

Sachanlagen sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens

erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Soweit die beizulegenden Werte einzelner Vermögensgegenstände ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Zuschreibungen aufgrund des Wertaufholungsgebots erfolgen bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten, wenn die Gründe für eine dauerhafte Wertminderung nicht mehr bestehen.

In Bezug auf die Bilanzierung **geringwertiger Wirtschaftsgüter** werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut € 150 nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als € 150 und bis zu € 1.000 betragen, wird ein jährlicher Sammelposten gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Die zur Finanzierung des Anlagevermögens bewilligten Fördermittel wurden entsprechend § 5 Abs. 3 KHBV erfolgsneutral bilanziert.

Bei den **Finanzanlagen** sind die Anteile an verbundenen Unternehmen zu Anschaffungskosten bewertet.

Die **Vorräte** sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Herstellungskosten umfassen zusätzlich zu den Einzelkosten auch angemessene Teile der Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie des Werteverzehrs des Anlagevermögens. Allgemeine Verwaltungskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden nicht aktiviert. Abwertungen werden für Bestandsrisiken vorgenommen, die sich aus geminderter Verwertbarkeit und technischer Veralterung ergeben, sowie im Rahmen der verlustfreien Bewertung von Unfertigen Leistungen im Klinikbetrieb in angemessenem und ausreichendem Umfang. Unfertige Leistungen sind mit an Herstellungskosten orientierten Wertansätzen auf Basis der vom InEK ermittelten repräsentativen Standardkosten für standardisierte Leistungen durch Krankenhäuser in Deutschland bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bzw. mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Bei Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, werden angemessene Wertabschläge vorgenommen; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

3. Bilanzierung und Bewertung von Passivposten

Das **gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind so bemessen, dass die erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen berücksichtigt sind. Die Bewertung erfolgt jeweils in Höhe des Erfüllungsbetrags, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen abzudecken. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Für zukünftige Aufwendungen aus der Erfüllung gesetzlicher **Aufbewahrungspflichten** für Geschäftsunterlagen wurden entsprechende Rückstellungen in Höhe des jeweiligen Erfüllungsbetrags, d.h. unter Berücksichtigung der voraussichtlich im Erfüllungszeitpunkt geltenden Kostenverhältnisse, gebildet.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf die bestehenden körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge sowie auf steuerliche Zinsvorträge im Sinne des § 4h EStG i.V.m. § 8a KStG gebildet, soweit innerhalb der nächsten fünf Jahren eine Verlustverrechnung zu erwarten ist. Aktive und passive latente Steuern werden unsaldiert ausgewiesen.

Die Bewertung von latenten Steuern erfolgt auf der Grundlage des individuellen Steuersatzes im Umkehrzeitpunkt. Unter Berücksichtigung von Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag kam im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Steuersatz von 15,825 % zur Anwendung.

III. Erläuterungen zu Bilanzposten

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres dem Anlagenspiegel zu entnehmen. Der Anlagenspiegel ist dem Jahresabschluss als Anlage beigefügt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig. Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht betreffen Forderungen nach dem KHEntgG.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** entfallen in Höhe von T€ 3.000 (Vj. T€ 5.700) auf die Gesellschafterin und resultieren aus dem Finanzverkehr. T€ 235 (Vj. T€ 233) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr. Im Geschäftsjahr 2015 wurde auf die Saldierung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen verzichtet. Der bilanzverkürzende Effekt aus der Saldierung betrug im Vorjahr T€ 74.

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von T€ 177 (Vj. T€ 187) resultieren aus Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden. Die sich ergebenden Aktiven latenten Steuern betreffen Bewertungsdifferenzen bei den Vorräten, Forderungen und den Personalrückstellungen. Bei der Bewertung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 15,825 % zugrunde gelegt.

Gezeichnetes Kapital

Das im Handelsregister eingetragene und voll eingezahlte gezeichnete Kapital beträgt T€ 1.200.

Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG

Es handelt sich um Fördermittel gemäß Art. 12 Abs. 3 BayKrG in Höhe von T€ 1.908 (Vj. T€ 1.221), die nach bestimmungsgemäßer Verwendung in einen Sonderposten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) eingestellt werden und entsprechend der Abschreibung der geförderten Wirtschaftsgüter ertragswirksam aufgelöst werden.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern in Höhe von T€ 1.659 (Vj. T€ 1.900) sowie ausstehende Rechnungen in Höhe von T€ 150 (Vj. T€ 59).

Verbindlichkeiten

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind T€ 5.370 (Vorjahr: T€ 6.184) innerhalb eines Jahres fällig. T€ 1.000 betreffen wie im Vorjahr die Festeinlage der RHÖN-KLINIKUM AG im Rahmen einer stillen Beteiligung, die unter Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren ausgewiesen wird.

Von den **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von T€ 4.482 (Vorjahr: T€ 4.214) entfallen T€ 3.482 (Vorjahr: T€ 3.214) auf die Gesellschafterin. T€ 1.000 davon betreffen wie im Vorjahr die Festeinlage der RHÖN-KLINIKUM AG im Rahmen einer stillen Beteiligung, T€ 2.308 (Vorjahr: T€ 2.504) entfallen auf das variable Kapitalkonto sowie T€ 415 resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr. Besicherte Verbindlichkeiten bestehen nicht.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen ausschließlich auf Klinikerlöse. Als krankenhausspezifische Umsatzerlöse sind die Posten 1 bis 4 der Gewinn- und Verlustrechnung anzusehen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 363) und der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen (T€ 489, davon T€ 480 periodenfremd). Des Weiteren sind im Wesentlichen Erlöse aus Personalüberlassung an verbundene Unternehmen (T€ 1.107) enthalten.

Materialaufwand

Der Materialaufwand im Sinne des § 275 Abs. 2 Nr. 5 HGB (Gesamtkostenverfahren) setzt sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.364	3.858
Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.386	4.157
	8.750	8.015

Personalaufwand

Der Personalaufwand im Sinne des § 275 Abs. 2 Nr. 6 HGB (Gesamtkostenverfahren) gliedert sich wie folgt:

	2015	2014
	T€	T€
Löhne und Gehälter	19.891	19.680
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung T€ 15; Vorjahr T€ 17)	3.518	3.483
	23.409	23.163

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr ausschließlich planmäßig vorgenommen.

Die sonstigen periodenfremden Erträge beinhalten im Wesentlichen mit T€ 480 Erträge aus der Herabsetzung der Einzelwertberichtigung.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen der Gesellschafterin (T€ 1.471) sowie die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung (T€ 1.009).

Die periodenfremden Aufwendungen betragen T€ 205 und bestehen im Wesentlichen aus den Aufwendungen für bezogene Leistungen für Laboruntersuchungen sowie Aufwendungen aus Zuführung zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von T€ 399 (Vj. T€ 429) entfallen insbesondere auf das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Als Ertragsteueraufwendungen werden die Körperschaftsteuer und der Solidaritätszuschlag ausgewiesen. Außerdem sind in dieser Position latente Steueraufwendungen beziehungsweise -erträge erfasst, die aus der Umkehrung von temporären Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen resultieren.

V. Sonstige Angaben

Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** (bereinigt nach Köpfen) entwickelte sich wie folgt:

	2015	2014
Ärztlicher Dienst	57,25	50,50
Pflegedienst	269,50	260,00
Medizinisch technischer Dienst	120,50	123,75
Funktionsdienst	35,50	32,25
Wirtschafts-/Versorgungsdienst	22,00	27,00
Verwaltungsdienst	20,25	22,00
Sonderdienste	3,00	4,50
	528,00	520,00

Geschäftsführung

Geschäftsführer waren im Geschäftsjahr 2015:

- Herr Burkhard Bingel, Kaufmann, Kaufmännische Leitung, Bad Neustadt a. d. Saale
- Herr Jochen Bocklet, Diplom - Betriebswirt (FH) Kaufmännische Leitung, Bad Neustadt

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung belaufen sich im Berichtsjahr auf T€ 164 (Vj. T€ 130).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte

Verpflichtungen aus Wartungs- und sonstigen Dienstleistungsverträgen mit einer Fälligkeit innerhalb eines Jahres belaufen sich auf T€ 1.269 (Vj. T€ 1.404), davon gegen verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 868 (Vj. T€ 884). Verpflichtungen aus Wartungs- und sonstigen Dienstleistungsverträgen mit einer Fälligkeit innerhalb eines Zeitraums von ein bis fünf Jahren betragen T€ 386 (Vj. T€ 660). Verpflichtungen mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren belaufen sich auf T€ 9 (Vj. T € 17).

Aus abgeschlossenen Miet- und Pachtverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von T€ 1.503 (Vj. T€ 1.435), davon gegen verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 1.420 (Vj. T€ 1.420), die innerhalb des nächsten Jahres fällig sind. Darüber hinaus bestehen vergleichbare Verpflichtungen, die innerhalb eines 5-Jahres-Zeitraums fällig sind, von T€ 264 (Vj. T€ 38).

Die finanziellen Verpflichtungen aus getätigten Bestellungen (Bestellobligo) belaufen sich auf T€ 309 (Vj. T€ 144). Ferner besteht eine selbstschuldnerische Bürgschaftserklärung i. H. v. T€ 163 als Sicherheit für die Vorauszahlungen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns an die MVZ Bad Neustadt/ Saale GmbH.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr berechnetes Gesamthonorar ist in der entsprechenden Anhangsangabe im Konzernabschluss enthalten.

Ausschüttungsgesperrte Beträge


Den aus der Aktivierung latenter Steuern resultierenden Beträge (€ 177), welche die passiven latenten Steuern übersteigen, stehen freie Gewinnrücklagen von T€ 1.550 gegenüber. Daher unterliegen die latenten Steuern keiner Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB.

Gesellschafter und Konzernverhältnisse

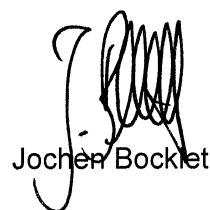
Alleinige Gesellschafterin ist die RHÖN-KLINIKUM AG, Bad Neustadt a. d. Saale. Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird gemäß §§ 290 ff. HGB in den Konzernabschluss der RHÖN-KLINIKUM AG mit Sitz in Bad Neustadt a. d. Saale (größter und kleinster Konsolidierungskreis), einbezogen. Der Konzernabschluss der RHÖN-KLINIKUM AG ist beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch einzureichen und im Bundesanzeiger bekannt machen zu lassen.

Bad Neustadt a. d. Saale, den 29. Januar 2016

Die Geschäftsführung



Burkhard Bingel



Jochen Bocklet

Anlagenspiegel

Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt a. d. Saale

Entwicklung des Anlagevermögens 2015

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				31.12.2015
	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
	€	€	€	€	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	586.255,16	145.550,02	0,00	0,00	731.805,18
	586.255,16	145.550,02	0,00	0,00	731.805,18
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	476.580,54	0,00	0,00	0,00	476.580,54
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.140.893,17	129.072,37	0,00	138.516,00	1.408.481,54
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.794.734,99	1.692.554,55	454.363,58	0,00	9.032.925,96
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	138.516,00	271.117,39	0,00	-138.516,00	271.117,39
	9.550.724,70	2.092.744,31	454.363,58	0,00	11.189.105,43
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	350.000,00	0,00	0,00	375.000,00
	25.000,00	350.000,00	0,00	0,00	375.000,00
	10.161.979,86	2.588.294,33	454.363,58	0,00	12.295.910,61

Abschreibungen				Buchwerte	
01.01.2015	Zugänge	Abgänge	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
€	€	€	€	€	€
458.273,75	55.227,54	0,00	513.501,29	218.303,89	127.981,41
458.273,75	55.227,54	0,00	513.501,29	218.303,89	127.981,41
430.019,75	34.920,59	0,00	464.940,34	11.640,20	46.560,79
710.755,54	80.654,45	0,00	791.409,99	617.071,55	430.137,63
5.294.125,25	709.063,21	437.336,64	5.565.851,82	3.467.074,14	2.500.609,74
0,00	0,00	0,00	0,00	271.117,39	138.516,00
6.434.900,54	824.638,25	437.336,64	6.822.202,15	4.366.903,28	3.115.824,16
0,00	0,00	0,00	0,00	375.000,00	25.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	375.000,00	25.000,00
6.893.174,29	879.865,79	437.336,64	7.335.703,44	4.960.207,17	3.268.805,57

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 29. Januar 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Corinna Friedl
Wirtschaftsprüferin



Uta Stefan-Wissenbach
Wirtschaftsprüfer





20000002382900